den sein, das JL etwas darinnen lesen thäten, den sie[a] sich etwas weniges in derselben Sprache gevbet, ich hoffe aber es soll ins kunfftige wieder eingebracht werden was aniezo in diesem fall verseumet worden, EG verzeihen mir diese weitleufftigkeit, Jch mus doch EG auch berichten, das der bote so EG von hamburg anhero geschikt hatten gleich an kame, das SL der herzog nicht alhir sondern zu tragun[23] waren welches 7 meilen von hier, also hatt sichs verzogen, das die wiederantwort nicht ehe hatt können wieder abgehen. ich habe gar newlich wieder schreiben von Custrin gehabt, vndt erfrewen mich JG die Churfürstin[24] vielfältig mit dero freundtlichen vndt gnedigen briefen, sie gedachte das lezte mal, das sie sehr befahrten[25], sie musten in preussen, weil die Mark so sehr verderbet wer, der Churfürst hat es JG albereits andeuten lassen, aber sie habens noch bis hieher durch Bitt erhalten, das sie noch zu Custrin geblieben sein.

T a *Eingefügt.*

K Dieser Brief mag stellvertretend für viele andere Frauenbriefe einen Einblick in das Leben fürstlicher Familien geben, deren Beziehungen auch für die Aufnahme in die FG, TG oder AL maßgeblich waren. Vor allem aber vermittelt das Schreiben uns ein wohl charakteristisches Bild vom Einfluß, den F. Ludwig selbst auf die musischen Interessen junger Verwandter wie der Pzn. Sophia Elisabeth v. Mecklenburg-Güstrow (s. Anm. 20) nahm. — **1** Die unverheiratete Fn. Sibylla Elisabeth v. Anhalt-Bernburg (1602–1648; AL 1617, TG 18) lebte damals in Güstrow am Hof ihrer älteren Schwester Hzn. Eleonora Maria v. Mecklenburg-Güstrow (AL 1617, TG 17). S. Anm. 3 u. 16. Am 28. 12. 1633 hatte Sybilla Elisabeth F. Ludwig aus Güstrow geschrieben und ihn zu seiner glücklichen Ankunft in Hamburg beglückwünscht. Sie, ihre Schwestern und Hz. Johann Albrecht II. v. Mecklenburg-Güstrow (FG 158) würden herzlichst wünschen, daß er, ohnehin schon „so nahe", einen Abstecher nach Güstrow unternehme. Sie selbst seien von einem dreiwöchigen Aufenthalt in Rostock mittlerweile zurückgekehrt. Letzte Woche sei der „obr. Mizlaf" (Obrist Joachim [v.] Mitzlaff; FG 223; 1633) wieder aus Güstrow abgereist, nachdem er sich hier für 10 Tage in Sachen Hz. Bernhards v. Sachsen-Weimar (FG 30) aufgehalten und ihnen schon die Hoffnung genommen habe, F. Ludwig werde tatsächlich nach Hamburg kommen. (LAO: Abt. Köthen A 9a Nr. 31, Bl. 12r–13v). Einen ähnlich lautenden Brief der Schwester vom 17. 12. 1633 überbrachte ein mecklenburg. Bote am 11. 1. 1634 F. Christian II. (FG 51), der aus Bernburg ins sicherere Harzgerode ausgewichen war. S. *Christian: Tageb.* XII, Bl. 232r. Der vorliegende Brief zeigt, daß F. Ludwig seine Reise nach Hamburg nicht mit einem Besuch in Güstrow verbunden hat. — **2** Hans Zacharias v. Rochow (FG 303; 1636), Geheimer Rat Hz. Johann Albrechts II. v. Mecklenburg-Güstrow. S. *Conermann III*, 341. Die näheren Umstände, die ihn zum Überbringer von Geld und Perlen F. Ludwigs an seine Nichte Sibylla Elisabeth werden ließen, sind unbekannt. — **3** Hz. Johann Albrecht II. v. Mecklenburg-Güstrow. Er hatte 1626 in dritter Ehe die älteste der Bernburger Schwestern, Eleonora Maria (s. Anm. 16) geheiratet. Seine erste Frau, 1608 angetraut, war Hzn. Margaretha Elisabeth v. Mecklenburg (1584–1616), seine zweite, 1618 geheiratet, Lgfn. Elisabeth v. Hessen-Kassel (1596–1625; AL 1623). Vgl. 200318 K 1, 210729 K 3, 250500 K 1, 260619 K 12 u. I, 261010 K 11; *DA Köthen I. 2*, S. 10, 270925 K 1, 280616A K 1, 280620, 280726, 281215, 290131 K I 5, 291009 K 2. — **4** Boizenburg an der Elbe, Hzt. Mecklenburg (nicht zu verwechseln mit dem uckermärkischen Boizenburg, einer Herrschaft, die der damalige kursächs. Feldmarschall Hans Georg v. Arnim [FG 255; 1635] besaß). Über F. Ludwigs Reise nach Hamburg, an die Unterelbe (Boizenburg) und ins Holsteinische